


Nr. 9. Hirschberg, Sonnabend den 30. Januar 1858.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 25. Januar. Eine amtliche telegraphische Depesche aus London brachte die Nachricht: „daß heute Nachmittag um 2 Uhr 25 Minuten die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland vollzogen worden sei." — Nachdem diese Depesche angelangt war, gaben 12 Geschütze (6pfünder) des Garde-Artillerie-Regiments, welche nach der Seite des Lustgartens hin aufgefahren waren, 36 Salven.

Den ferneren eingegangenen telegraphischen Berichten aus London zufolge, fand die Trauung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal zu der oben erwähnten Zeit, begleitet von der allgemeinsten Theilnahme der Londoner Bevölkerung, statt. Seit 10 Uhr fand am 25. Januar ein ungeheurer Andrang in den Straßen statt, fast alle Läden waren geschlossen und an den meisten Häusern wehten die englischen und preußischen Fahnen. Sämmtliche Schiffe hatten geflaggt. Das Wetter war prachtvoll. Ueber die Trauung selbst für heute nur Folgendes: Nachdem der Erzbischof von Canterbury eine kurze Anrede an das vor dem Altar stehende Brautpaar gerichtet, die Braut ihr „J will" mit leiser und der Bräutigam sein „J will" mit fester Stimme gesprochen hatten, trat, auf des Erzbischofs Frage: „Wer giebt dieses Weib diesem Manne zur Ehe?" der Prinz-Gemahl vor und führte die Prinzeß Royal dem Erzbischof entgegen, der dem Königlichen Bräutigam bedeutete, die rechte Hand der Prinzessin in seine rechte zu nehmen. Dem Rituale gemäß sprach Prinz Friedrich Wilhelm: „Ich Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl nehme Dich, Victoria Adelaide Marie Louisa, zu meinem angetrauten Weibe, Dich zu besitzen und zu halten von diesem Tage an, in Glück und Unglück, in Reichthum und in Armuth, in Krankheit und Gesundheit, Dich zu lieben und werth zu halten, bis der Tod uns scheidet nach Gottes heiliger Fügung, und darauf verpfände ich Dir mein treues Wort." — Die Prinzessin sprach dieselben Worte nach. Der Prinz nahm aus den Händen seines Vaters, der ihn zum Altar geleitet hatte, den Trauring und steckte ihn an die linke Hand der Prinzessin mit den Worten: „Mit diesem Ring eheliche ich Dich, mit meinem Leibe verehre ich Dich, und mit all meinen weltlichen Gütern begabe ich Dich, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen." Nun sprach der Erzbischof den Trauungssegen. Der Prinz küßte seine junge Gattin, darauf die Königin und seine Mutter, und unter den Klängen von Mendelsohn's Hochzeitmarsch verließ der Hof die Kapelle, wonach das neuvermählte Paar und die Zeugen sich im Thronsaale ins Registerbuch eintrugen. Die Trauung fand unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Hauptstadt und unter dem Donner der Kanonen statt. Hierauf begab sich der Hof nach dem Buckingham-Palast, während erneuet die Glocken läuteten, die Kanonen salutirten. Die Neuvermählten, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Preußen erschienen stürmisch gebeten zwei Mal auf dem Balkon des Palastes, mit endlosem Jubel von den dicht geschaarten Massen empfangen. Nach eingenommenem Dejeuner fuhren die hohen Neuvermählten um 4½ Uhr in hochzeitlich geschmückter Equipage und von glänzender Eskorte begleitet durch Hydepark, wo die elegante Welt der Hauptstadt in großer Zahl ihrer wartete, nach Windsor-Bahnhof, auch dort von Tausenden freudig begrüßt. Um 5¾ Uhr traf das hohe Brautpaar in Windsor ein, wo die großartigsten Anstalten zum festlichsten Empfange getroffen waren und Abends ein großes Hof-Konzert stattfand. Die Prinzeß Royal war weiß gekleidet, Prinz Friedrich Wilhelm in Civil. Der Enthusiasmus zu Windsor war unbeschreiblich. Siebenhundert Schüler von Eaton waren beim Empfang anwesend. Sie spannten die Pferde ab und zogen unter allgemeinem Zuruf und Vivats den Wagen nach dem Schlosse. Zu dem Hof-Konzerte daselbst waren 800 Einladungen ergangen, 200 Künstler wirkten bei demselben mit. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen trugen die preußische Husaren-Uniform. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen erschien in golddurchwirktem Kleide mit bunten Blumen, Diamanten und Smaragden geziert. — Die Illumination von London am Abend dieses festlichen Tages

war mehr als glänzend. Hunderttausende durchwogten bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude.

Am 25. Januar Mittag ward aus Veranlassung der zu dieser Zeit in London statthabenden hohen Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich Wilhelm** in drei Pulsen mit den Glocken des Königlichen Schlosses zu Charlottenburg geläutet. Se. Majestät der **König** begaben sich wieder nach Schloß Bellevue, trafen daselbst mit Ihrer Majestät der **Königin** zusammen, machten mit Allerhöchstderselben im Schloßgarten einen Spaziergang und fuhren dann gemeinschaftlich nach Berlin. Hier traten Allerhöchstdieselben im Königl. Schlosse in dem für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Wohnung bestimmten Corps de logis ab und kehrten darauf nach Charlottenburg zurück. Abends ward daselbst der Zapfenstreich durch das Musikcorps des dort befindlichen Wachtkommandos ausgeführt.

**Berlin**, den 26. Januar. Die seitens der großbritannischen Gesandtschaft zur Feier des gestrigen Tages veranstaltete Gasillumination versammelte eine große Menge theilnehmenden Publikums vor dem Gesandtschafts-Hotel, an der Ecke des Leipzigerplatzes, so daß es nur mit Mühe gelang, die Passage frei zu halten. Leider wurde die patriotische Theilnahme des Publikums wiederholt dadurch gestört, daß einige freche Buben das entstandene Gedränge benutzten, um gegen anständige Frauen grobe Excesse zu verüben. Trotz der größten Aufmerksamkeit seitens der anwesenden Polizei-Beamten gelang es bei dem dichten Gedränge doch nur, einen dieser Buben zu ertappen und festzuhalten. Als seine Abführung nach der nächsten Wache erfolgen sollte, zog ein zu Excessen geneigter Haufe nach und insultirte vielfach den begleitenden Beamten, indem man ihn mit Eisstücken warf und mit Stöcken über den Helm schlug. Die Angriffe wurden auch gegen ein Haus in der Leipzigerstraße, in welches sich der Schutzmann mit seinem Arrestaten zurückgezogen, wie gegen die Feuerwache in der Mauerstraße, wohin man den Verhafteten später gebracht hatte, fortgesetzt und sogar Fenster eingeworfen. Als von dem über diese Störung unwilligen Publikum selbst weitere polizeiliche Hilfe herbeigeholt war, gelang es bald, den ruhestörenden Haufen zu zerstreuen, die Rädelsführer, meist junge Burschen im Alter von 17 bis 20 Jahren, zu verhaften und zum Kriminal-Arrest abzuführen, wo sie ihrer Bestrafung entgegensehen. (Verordnungs- und Intelligenz-Blatt.)

Im Hause der Abgeordneten hat die Petitions-Commission ihren ersten Bericht abgestattet. Er betrifft 6 Petitionen. Die Commission empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung.

## Großherzogthum Hessen.

**Darmstadt**, den 21. Januar. Heute Nacht wurde von frecher Hand ein Einbruch in die Badstube des Großherzogs, welche sich in dem unteren Stocke eines am Walle grenzenden und im Schloßgraben stehenden Häuschens befindet, ausgeführt. Es wurden daselbst, wie man vernimmt, mehrere werthvolle Pfeifen, eine Partie Cigarren, Teppiche, Handtücher ꝛc. entwendet. Die Leiter, auf welcher der Dieb in den Schloßgraben stieg, stand heute Morgen noch an die Mauer angelehnt; und man sah von oben, daß eine Scheibe aus dem Fenster ausgenommen war.

**Worms**, 22. Jan. Zu dem hier zu errichtenden **Luther-Denkmal** sind bis jetzt aus den deutschen Bundesstaaten fast 30,000 Thaler eingegangen; da das Denkmal circa 60,000 Thaler kosten wird, so fehlt noch die Hälfte; der Ausschuß hat das Vertrauen, daß die noch fehlende Hälfte 1858 aufgebracht werden wird.

## Freie Stadt Frankfurt.

**Frankfurt a. M.**, 23. Jan. Am 21sten beschloß die Bundesversammlung zu Deckung der Ausgaben für die Bundesfestungen Ulm und Rastatt im Jahre 1858 eine Matricularumlage von 40,000 Fl. auf Abschlag an der später noch festzusetzenden Dotation beider Festungen für das laufende Jahr zu erheben. Auch genehmigte sie die Ausgabe von 13 bis 14,000 Fl. aus dem Reservefonds der Festung Mainz, um die Pulver- und Munitionsvorräthe daselbst aus dem Innern der Festung nach Außen zu verlegen.

## Baden.

**Karlsruhe**, den 24. Januar. Wegen des Todes des Großherzogs Ludewig ist eine Proklamation, betreffend die Todesnachricht, vom regierenden Großherzog erlassen worden. — Eine 12wöchentliche Landestrauer ist angeordnet.

## Oesterreich.

**Wien**, den 14. Januar. Gestern hat die feierliche Eröffnung der Handelsakademie stattgefunden. — Seit den Zeiten Josephs hatten die Evangelischen, als ihr Kirchhof 1783 aufgehoben wurde, ihre Todten auf den katholischen Kirchhöfen beerdigt. Das Konkordat machte dieser Gemeinschaft der Friedhöfe ein Ende und die evangelischen Gemeinden Wiens sollten nun für einen eigenen Kirchhof sorgen und es wurde ihnen auch ein Platz für einen geringen Preis überlassen. Ihre Anstrengung aber, die Kosten des Neubaues aufzubringen, war vergeblich. In dieser Verlegenheit wurden sie durch die Eröffnung der Statthalterei überrascht, daß der Kaiser sich bewogen gefunden habe, den beiden evangelischen Gemeinden Wiens behufs des Ankaufs eines Platzes für ihren gemeinschaftlichen Friedhof die hierzu erforderliche Summe von 7476 Fl. aus dem Staatsschatze zu bewilligen. Diese Entschließung des Kaisers ist ohne vorhergegangenes Ansuchen der Gemeindevorstände erfolgt. Letztere haben in Gemeinschaft mit dem Superintendenten in einer besonderen Audienz, die ihnen bewilligt wurde, dem Kaiser ihren Dank ausgesprochen. Der Kaiser drückte dabei den Wunsch aus, die Evangelischen möchten sich in Zukunft in ähnlichen Fällen an seine Person wenden.

**Wien**, den 23. Januar. Den öffentlichen Blättern ist die Aufnahme von Ankündigungen über den Verkauf und Bezug **ausländischen Tabaks** strengstens untersagt worden. (Im Kaiserstaate übt die Regierung das Tabakmonopol.) —

Aus **Mailand** wird der „Tr. Z." unter dem 16. Januar geschrieben: Der verewigte Feldmarschall Graf v. **Radetzky** hat sein Testament im Jahre 1855 eigenhändig geschrieben. Am 29. December 1857 wurde ein Zusatz beigefügt, welcher vom Feldmarschall blos eigenhändig unterzeichnet ist. Der Nachsatz macht 4 Seiten eines ganzen Bogens aus. Das Testament ist vom Oberstabsauditor der 2. Armee eröffnet und der Garnisonsauditor zu Mailand ist zur Aufnahme des Inventariums beigezogen worden. Universalerbe ist der einzige am Leben befindliche Sohn Theodor, kk. Generalmajor. Die einzige zu Preßburg lebende, mit dem Grafen Wenkheim vermählte Tochter Sophie erhält die zwei sehr kostbaren Marschallstäbe, alle Orden, worunter 7 in Brillanten, dann den mit Brillanten besetzten Tapferkeitsdegen, ferner Prachtsilberbestecke für 60 Personen und auch einen Theil des baaren Vermögens. Der Leibarzt, Stabsarzt Wurzian, erhält zum Andenken ein kostbares Werk aus der Bibliothek. Säbel, Pistolen und andere militärische Sachen sind für seine Adjutanten und Ordonnanzofficiere bestimmt. Der Leibkammerdiener bekommt 5000 Fl. Die zwei ersten

Bedienten jeder 2500 Fl. Der Koch 2500 Fl. und die ganze Einrichtung. Die andern Bedienten jeder 1500 Fl. Die Livree-Bedienten behalten ihre Kleidungsstücke und bekommen die complette Besoldung für ein Jahr. In einem ledernen Beutel befanden sich 500 Fl., wovon 200 Fl. für heilige Messen und die andern 300 Fl. zur Vertheilung an die Mailänder Armen bestimmt sind. Dieser Betrag war eigentlich für die Armen von Verona bestimmt; da dieselben aber beim Abgehen des Marschalls bereits reichlich bedacht waren und der Marschall seinem Wunsche gemäß in Mailand seine glorreichen alten Tage beschoß, so wollte er auch den Mailänder Armen, die an ihm stets einen Wohlthäter hatten, einen neuen Beweis seiner Mildthätigkeit geben.

Der Ritter von Pargfrieder, auf dessen Grund und Boden Radetzky seine letzte Ruhestätte gefunden hat, soll zwei Enkel des Marschalls, Kinder seiner Tochter, der Gräfin Wenkheim, jetzt durch testamentarische Verfügung zu Erben eines Theiles seines bedeutenden Vermögens eingesetzt haben.

Der treue Waffenbruder Andreas Hofers, der Heldenpriester Joachim Haspinger, wurde an demselben Tage, an welchem sich der Trauerzug des verstorbenen Radetzky zu Mailand bewegte, in Salzburg von Tyroler Jägern zu Grabe getragen. Er starb am 12. Januar im 82sten Lebensjahre. Als Kapuziner wurde er schon 1810 säcularisirt, behielt aber seinen Klosternamen Joachim bei; Kaiser Franz I. verlieh ihm darauf eine Pfarre in Unter-Oesterreich und einen jährlichen Gnadengehalt, den der jetzt regierende Kaiser noch erhöhte.

Der katholische Pfarrer Franz Schütt zu Kurima im Saroser Komitat in Ungarn hat in seinem Testamente, wie ungarische Blätter vom 11. Januar berichten, seiner Vaterstadt Käsmark die Summe von 10,000 Fl. C.-M. vermacht, mit der Bestimmung, daß die von diesem Stiftungs-Kapital entfallenden Zinsen unter zwei der ärmsten und bestgesitteten Bürger der königlichen Freistadt Käsmark, wovon einer der katholischen und der andere der evangelischen Konfession zugethan sein soll, zu gleichen Theilen am Sterbetage des Stifters jährlich vertheilt werden. Eine Abschrift des Stiftungsbriefes ist von der k. k. Behörde sowohl dem katholischen als evangelischen Pfarramte jener Stadt zur Aufbewahrung mitgetheilt, und soll derselbe jährlich in beiden Kirchen von der Kanzel herab verkündet werden.

## Schweiz.

Der Bundesrath hat die Entschädigungsreklamation des Buchdruckers Wolfrath in Neuenburg, dessen Druckerei bei dem Septemberaufstande zerstört wurde, als nicht begründet zurückgewiesen, ihm überlassend, seine vermeinten Rechtsansprüche gegen den Bund vor den kompetenten Gerichten geltend zu machen. Herr Wolfrath droht mit Berufung an die pariser Konferenz.

Zürich, 21. Jan. Heute stand der im Septbr. v. J. hier verhaftete Emilian Graf v. Dunin (aus Ruß. Polen, 46 Jahr alt) wegen Betruges vor Gericht. Er hatte von einem Banquier 30,000 Fr. erborgt und ihm eine wohlverschlossene Kassette, welche angeblich Krondiamanten und Juwelen enthalten sollte, übergeben, deren Inhalt aber werthlos war. Der Banquier klagte und Dunin wurde zu 4½ Jahr Zuchthaus und dann zu 20jähriger Verbannung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt.

## Frankreich.

Paris, den 11. Januar. Frankreich hat am 15. August 1856 mit Siam einen Handelsvertrag geschlossen, durch welchen sich beide Höfe das Recht zuerkennen, Konsule zu ernennen. Den französischen Unterthanen wird im ganzen Umfange des Königreiches Siam freie und öffentliche Ausübung ihrer Religion und die Erlaubniß, an geeigneten Orten Kirchen zu erbauen, zugestanden. Die französischen Missionäre sollen frei predigen und Unterricht ertheilen, Kirchen, Seminarien und Schulen, Spitäler und andere fromme Häuser bauen und frei im ganzen Reiche reisen dürfen, wenn sie authentische Schreiben vom französischen Konsul bei sich haben. Die französischen Unterthanen sollen ohne Hinderniß Kauf und Handel treiben, doch bleibend sich nur in Bangkong und der Umgebung der Stadt niederlassen dürfen und können gegen ihren Willen nicht gehindert werden, das Königreich zu verlassen. Der Vertrag ist auf 12 Jahre geschlossen.

Das Attentat giebt Veranlassung zu fortgesetzten Befürchtungen; es scheint noch nicht bewiesen, daß die verhafteten vier Italiener die allein Schuldigen sind. Es ist an dem Unglückstage bemerkt worden, daß sich verdächtiges Gesindel zeigte; Marschall Magnan wurde eine halbe Stunde vor dem Attentate auf den Boulevards von demselben insultirt; künstlich herbeigeführte Zusammenrottungen hatten mehrere Equipagen, u. a. die des Herzogs von Coburg, zum Halten gezwungen; Taschenpistolen wurden auf den Straßen gefunden und es ist noch nicht festgestellt, daß die Gaslichter durch den Luftdruck ausgelöscht worden sind. — Jedes der Wurfgeschosse enthielt 30 Grammes Knallsilber, was an Kraft 50 Pfd. Pulver gleichkommt.

Am 21. Jan. wurde in der Tuilerieen-Kapelle eine stille Messe für die ewige Ruhe Ludwigs XVI. gelesen, welcher der Kaiser und die Kaiserin beiwohnte.

Am 23. Januar besuchten der Kaiser und die Kaiserin zum erstenmale nach dem Attentat wieder das Schauspiel. Die getroffenen Maßregeln waren, wie begreiflich, ganz ungewöhnliche; die Straße wurde in der Umgebung des Theaters bei der Hin- und Herfahrt des kaiserlichen Paares ganz abgeschlossen und man wies alle Neugierigen zurück. — Am 26sten wohnte das Kaiserpaar dem Balle bei, den der englische Gesandte Lord Cowley zur Ehre der Vermählungsfeier in London gab.

Paris, 23. Jan. Die Königin von Audh ist aus England diese Nacht um 1 Uhr mit einem Gefolge von 40 bis 45 Personen in Paris krank angekommen und im Hotel Lafitte abgestiegen. Dieselbe ist in der Nacht vom 25. Jan. daselbst verstorben; — eigenthümlich genug, also nicht in der Heimath, aber auch nicht in England.

Paris, 25. Jan. Es haben wieder mehrere Verhaftungen von Italienern stattgefunden. Der Prozeß wegen des Attentats ist, weil die Instruktion noch Ergänzungen erfordert, vertagt worden.

Aus Marseille, 20. Januar, wird berichtet, daß das amerikanische Schiff „Adriatic", welches aus dem Hafen von Toulon entwischt war, in La Spezzia bei Genua wieder mit Sequester belegt worden ist. Es hatte sich in diesen Hafen geflüchtet mit der Hoffnung, hinter der Flotte der Vereinigten Staaten in Sicherheit zu sein.

Die Riffpiraten machen wieder einmal von sich sprechen. Sie plünderten ein österreichisches und ein portugiesisches Schiff, die während der vom 1. bis 15. Januar an den Küsten der Berberei wüthenden Stürme scheiterten, vollständig aus und massakrirten die Mannschaft. Eine dänische Brigg soll Ende vergangenen Sommers dasselbe Schicksal erlitten haben. Diese Thaten beweisen hinlänglich, daß die Frechheit der Riffpiraten nicht abgenommen hat.

## Spanien.

**Madrid**, den 18. Januar. Sämmtliche Deputirten begleiteten gestern den Ausschuß, welcher beauftragt war, der Königin zu der Geburt des Prinzen von Austurien Glück zu wünschen, nach dem Palaste. Die Königin war über diesen Beweis der Ehrerbietung und Ergebenheit sehr gerührt, und dankte dem Kongreß; nachher fand königlicher Handkuß statt. — Durch die gestern erfolgte Ernennung des Arbeits-Ministers Mencos, Grafen von Guendalain, ist das Kabinet Isturiz jetzt vollständig geworden.

Aus Madrid vom 21. Januar wird telegraphirt: „Die Regierung hat für Madrid, Burgos, Caceres, Cuença, Ciudad Real und Alt-Castilien neue Gouverneure ernannt."

## Großbritannien und Irland.

Die Königliche Yacht „Victoria and Albert" ist, wie aus Portsmouth geschrieben wird, zur Aufnahme der Neuvermählten fast ganz fertig und wird im Laufe der nächsten Woche nach Gravesend abfahren. Außer den früher einmal genannten Regierungsschiffen fahren noch viele andere aus Gosport und Portsmouth nach der Themse, um die Abfahrenden zu salutiren.

Ihre Königlichen Hoheiten der **Prinz** und die **Prinzessin von Preußen** haben London am 26sten Abends 7¼ Uhr verlassen und die Rückreise nach Preußen über Dover angetreten.

Der Postdampfer „Pera", der mit den Passagieren aus Indien und China am 17. Januar in Southampton eintraf, bringt keine Flüchtlinge aus Indien. Unter seinen Passagieren aus China befindet sich der holländische Capitain Hoogenstraaten, der so unglücklich war, sein Schiff, die „Helena", ungefähr 140 Seemeilen nördlich von Hongkong einzubüßen. Die Chinesen stahlen Alles, was sie erhaschen konnten, ja sie gingen so weit, den Capitain und die Mannschaft nackt auszuziehen. Sie frugen: „Seid Ihr Englisch?" — Darauf antwortete er: „Warum? Englisch sehr gut" — Sie aber meinten: „Nein, Englisch sehr schlimm"; worauf er ihnen sagte, er sei ein Holländer. Dies half wenigstens so viel, daß sie ihn mit dreizehn seiner Gefährten laufen ließen. Zwei Frauen in einem Dorfe erbarmten sich später ihrer und schenkten ihnen alte Kleider zur Bedeckung.

## Rußland und Polen.

**Petersburg**, den 4. Januar. Die Untersuchung über die in Moskau zwischen Studenten und der Polizei vorgekommenen Auftritte ist im Ganzen zu Gunsten der ersteren entschieden worden. Der Oberpolizeiminister hat seinen Abschied genommen, während der Beamte, der zu dem Exceß den unmittelbaren Anlaß gegeben, bestraft worden ist. Die Studenten haben eine ernste Mahnung erhalten, sich nicht auf eigene Hand Recht zu verschaffen. — Die Postverwaltung hat sich endlich entschlossen, mit dem neuen Jahre neben den bisherigen gestempelten Couverts auch Briefmarken, jedoch nur für den innern Verkehr und unter vielen Beschränkungen, auszugeben.

**Petersburg**, den 10. Januar. Der 80jährige Metropolitan von Kiew, Philaret, ist am 21. Dezember gestorben. Er war 39 Jahre Prälat und 20 Jahre Metropolitan. — Auf der petersburg-moskauer Eisenbahn gingen am 4ten drei mit Reisenden gefüllte Wagen aus den Schienen und stürzten einen 8 Fuß hohen Damm hinab. Mit Ausnahme einer ernsten Verletzung fanden jedoch nur Quetschungen statt, und man glaubt dies dem achträdrigen Wagensystem zuschreiben zu dürfen.

**St. Petersburg**, 17. Januar. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat eine Preis-Aufgabe gestellt, welche die Aufhebung der Leibeigenschaft nebst ihren Folgen in den verschiedenen Staaten Europa's zum Gegenstande hat. Die wirthschaftliche Frage soll hauptsächlich erörtert werden, ohne indeß die rechtliche und gesellschaftliche zu vernachlässigen.

Von dem rechten Flügel der Armee im **Kaukasus** wird gemeldet, daß es dem General **Jagodin** gelungen ist, einem beabsichtigten Angriffe des Mahomet Amin zuvorzukommen und am 22. November fünf der reichsten Auls im Lande der Bschedughen, darunter Aul Tater-Chabl mit fast allen Vorräthen zu nehmen und zu zerstören. Der General **Woitzizki** überschritt am 18. November die Laba, ließ die Lichtung des Waldes vornehmen und ging nach Herstellung einer Straße ins Innere des Landes und Vernichtung vieler Heuvorräthe am 23. Novbr. zurück. — Das **Maikop**sche Detaschement hat vom 15. November bis zum 1. December ununterbrochen, meist unter dem Feuer des Feindes, das neue Fort **Maikop** vollendet und mit dem erforderlichen Rayon versehen. Die russischen Truppen an Getödteten betrugen: zwei Ober-Offiziere und 37 Mann; verwundet wurden zwei Ober-Offiziere und 147 Mann. Am 30. November und 4. Dezember erlitt Mahomet-Amir, als er wieder in der Schlucht Kurodshinsk erschien, durch den Oberst Weljaschew zwei tüchtige Schlappen, die ihn bewogen, jeden Gedanken an die Verfolgung des ins Lager zurückkehrenden russischen Detachements aufzugeben. — Das **Adogum**sche Detachement lichtete vom 5. Novbr. bis zum 6. Dezbr. den Wald und zerstörte die am Adogum gelegenen 10 Auls und deren Vorräthe, wodurch wenigstens 1500 Erdhütten vernichtet wurden. Das Detachement hat während eines ganzen Monates nur 5 Mann eingebüßt.

## Türkei.

Durch einen eigens hierzu erlassenen großherrlichen Firman sind die **Divans ad hoc** beider Fürstenthümer in offizieller Weise **geschlossen** und als **definitiv aufgelöst** erklärt worden.

## Nord-Amerika.

**New-York**, 9. Jan. Ueber die gegen Utah entsandten Truppen sind Nachrichten vom 20. Novbr. eingegangen; sie hatten sämmtlich unter Oberst Cook's Kommando das Fort Bridger erreicht. Von Seiten der Marmonen war alles Gras verbrannt worden, so daß sie täglich an 100 Lastthiere einbüßten. Die Pässe sind von den Marmonen befestigt worden; ein Zusammenstoß ist noch nicht erfolgt.

**Mexiko**, den 9. Dezember. Den Plan zu der Revolution vom 17. d. hatte Comonfort selbst entworfen und General Vase war mit der Ausführung betraut. Ohne irgend welchen Widerstand von Seiten des Volkes setzte dieser ihn in's Werk, erklärte die Constitution des Landes für erloschen, schloß den Bundeskongreß und den höchsten Gerichtshof und rief Comonfort zum absoluten Diktator Mexiko's aus, mit der Vollmacht, binnen drei Monaten einen außerordentlichen Kongreß zu berufen. Die ganze Stadt war unter Waffen, es fand aber kein Widerstand statt, vielmehr bezeigte das Volk in mannigfacher Weise seine Freude über die stattgefundene Veränderung und begrüßte ohne Zögern Comonfort als höchsten Regenten des Landes. Es fanden nur wenige Verhaftungen statt, unter den Verhafteten befanden sich aber mehrere der höchstgestelltesten Männer Mexiko's. Die Mehrheit der Minister sandte noch am nämlichen Tage ihre Resignation ein. Bis jetzt scheinen die Dinge einen für den

Diktator günstigen Verlauf zu nehmen und auch andere Städte, mit Einschluß von Vera Cruz, haben der neuen Ordnung der Dinge sofort zugestimmt.

## Süd-Amerika.

Aus Peru wird gemeldet, daß der Mörder des britischen Gesandten Sullimans eingefangen und ein geborner Franzose sei.

Der Bürgerkrieg auf St. Domingo dauert noch fort. Ihr neuer Präsident und Ober-General ist Santana, er belagert mit einer zahlreichen, gut bewaffneten Armee die Stadt. Dieselbe ist im Besitz einiger Kanonen und hat auf dem entgegengesetzten Ufer des Flusses eine Redoute errichtet, von wo aus sie die Stadt bombardirte. Die Kugeln trafen aber blos einige Schiffe im Hafen. Die Stadt vertheidigt der Präsident Bonaventura Baëz. Der Streit kann noch lange dauern und die unselige Revolution stört den ganzen Handel.

In Martinique ist das Schiff „Clara" mit den ersten durch Regis u. Co. aus Marseille eingeführten afrikanischen Auswanderern angekommen. Die „Clara" ist ein kleines Fahrzeug von kaum mehr als 300 Tonnen, und die Sterblichkeit während der Ueberfahrt war viel größer als auf irgend einem bisher mit Kulies beladenen Schiffe gewesen. Von 325 Schwarzen starben 35, viele Andere mußten bei der Ankunft ins Hospital geschafft werden und auch von diesen ist eine große Anzahl seitdem gestorben. Bei St. Lucia angekommen hatten die „Auswanderer", wie es heißt, Fluchtversuche gemacht.

## Asien.

Eine englische Mission unter Major Taylor ist glücklich im Oktober zu Herat angelangt. Die Stadt und ihre Bewohner befinden sich in einem sehr traurigen Zustande, in welchen sie durch die Perser versetzt wurde.

Ostindien. Am 12. Dezbr. befand sich General Sir Colin Campbell noch in Cawnpur; ein Angriff auf Allumbagh (wo General Outram befindlich) wurde erwartet. 2000 Mann Hülfstruppen unter Jung Bahadur stoßen zu den Engländern. Die Grenze des Distriktes Agymphur wurde von Insurgenten bedroht; General Grant hindert deren Uebergang über die Gogra. An der Grenze des Distrikts Syprah waren zahlreiche Rebellen angehäuft. Die Insurrection in Kotah erwieß sich als bedeutend; Holkars Truppen wurden entwaffnet. 9600 Mann Ghurkas, die für den britischen Dienst engagirt sind, wurden in Gorrockpur erwartet Bei Joudpur wurden die Insurgenten geschlagen. — Nachrichten aus Bombay vom 29. Dezbr. melden, daß die Rebellen von Furuckabad in zwei Gefechten geschlagen worden, wobei sie eine vollständige Niederlage erlitten und ihre Kanonen verloren.

Ein Englisches Blatt bemerkt zu diesen Nachrichten: „Die Wahrheit sei, daß die engl. Truppen in Hindostan in diesem Augenblick sich eben nur auf der Defensive zu halten vermögen. Aber die Arbeit der Wiedereroberung und Pacifizirung kann erst beginnen, wenn das Heer ansehnlich vermehrt worden ist. Es wird klar, daß wir es im Gangesthal, wenn nicht anderswo, mit keiner einfachen Meuterei, sondern einem Widerstande zu thun haben, der einem Revolutionsversuch sehr nahe kommt.

In Japan ist der Handel allen Nationen in weiter Ausdehnung eröffnet worden. Die Japanesen haben schon zwei Dampfer mit Eingebornen bemannt; holländische Seeleute haben sie in der Handhabung von Dampfern unterrichtet.

---

## Tages-Begebenheiten.

Görlitz, 26. Januar. Heut in der Mittagsstunde ist hier in einem Hause an der Peterskirche, also an einem sehr belebten Platze, ein Mord verübt worden. Man fand die Eigenthümerin des Hauses, die Wittwe des Schuhmachermeister Schaefer, entseelt in ihrem Wohnzimmer mit Spuren von Schlägen auf den Kopf und gewaltsamer Erdrosselung. Die Volksstimme bezeichnet bereits den Mörder, und es dürfte der Thätigkeit unserer Polizei- und Gerichts-Behörden, welche sogleich in Kenntniß gesetzt wurden, wohl bald gelingen, denselben in Gewahrsam zu bringen. (Schles. Ztg)

Inowraclaw, 22. Januar. Vor etwa 7 Jahren brannte das etwa ⅓ Meile von hier gelegene, dem Herrn v. K. gehörige Gut Gn. ab. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der zu jener Zeit auf dem Gute angestellte Wirthschafter M. gefänglich eingezogen, der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt und in Bromberg vor die Geschwornen gestellt. Obwohl der Angeklagte, was sich jetzt herausgestellt hat, unschuldig war und seine Unschuld betheuerte, so gewannen die Geschwornen im Verlaufe der Verhandlung dennoch die Ueberzeugung von seiner Schuld, sprachen das Schuldig über den Unschuldigen aus und der Gerichtshof verurtheilte den Bedauernswerthen zu 20 Jahren, und jetzt erst, nachdem der Verurtheilte bereits 6 Jahre in Polnisch Crone gesessen hat, stellt sich seine Unschuld heraus, indem ein Sohn des inzwischen verstorbenen Gutsbesitzers v. K. sich selbst als den Brandstifter angeklagt hat. Der Selbstankläger v. K., zur Zeit des in Rede stehenden Brandes ein Knabe von 9 bis 10 Jahren, besuchte seit jener Zeit das Gymnasium zu Trzemeszno, und hat, von Gewissensbissen gefoltert, in seiner zweiten Beichte dem betreffenden Geistlichen mitgetheilt, daß er seinem Vater die Gebäude angezündet. Auf Veranlassung des Geistlichen ist er dann zu seinem Vormund gereist und mit diesem vor dem hiesigen Kreisgericht erschienen, um sich selbst als Brandstifter anzuklagen. (B. W.)

Am 21. Januar ereignete sich zu Wien auf einem Balle des Verwaltungsrathes der Kreditanstalt v. Haber ein trauriger Unglücksfall. Der Tochter des Hausherrn, Fräulein v. Haber, gerieth nämlich das leichte Ballkleid in Brand, wodurch sie so schwer verletzt wurde, daß man stündlich ihrem Tode entgegen sieht.

Zu Selb in Franken starb dieser Tage, wie die Dorf-Zeitung schreibt, eine Wittwe drei Tage nach ihrem hundert und fünften Geburtstage. Um die Welthändel hatte sie sich nie viel gekümmert, obgleich sie Friedrich den Großen und den siebenjährigen Krieg, die französische Revolution und den Napoleon, die Freiheitskriege und das Jahr 1848 erlebte und überlebte. Dagegen flickte sie vier Geschlechtern ihrer eigenen Nachkommen die zerrissenen Kleider, und brauchte noch im letzten Jahre, wenn sie den Zwirn am Fenster einfädelte, keine Brille. Die Frau hinterläßt 11 Kinder, 13 Enkel, 10 Urenkel und 8 Ururenkel, und hatte ein so scharfes Auge für die Ururenkel, daß diese allemal einen großen Bogen um das Haus der Urgroßmutter machten, wenn ein Knopf am Wamse fehlte oder der Ellbogen verbotener Weise zum Aermel herausguckte.

Der Wassermangel in der Schweiz macht sich immer fühlbarer. Die Berner Emme, sonst die große genannt, hat buchstäblich kein Wasser mehr; an der kleinen (Luzerner) Emme stehen die Mühlen still; an andern Wassern werden sie durch Dampfmaschinen getrieben; im Reußbett, wo sonst immer Wasser floß, liegt Schnee; der Rhein läßt Felsen zum Vorschein kommen, die seit Menschenaltern nicht mehr

zu Tage gelegen; der Neuenburger See ist um 7 Fuß gefallen, und manche Bewohner des Waadtlandes müssen ihr Trinkwasser stundenweit holen. Aehnliches kommt in Graubündten vor.

---

# Der Sohn des Invaliden.

## 1.

Der reiche Kaufmann Philant befand sich auf der Rückreise nach seiner Vaterstadt Hamburg, die er drei Monate vorher, begleitet von den Segenswünschen seiner Familie, angetreten, um einige seiner Geschäftsfreunde persönlich kennen zu lernen, und seine etwas leidende Gesundheit zu restauriren, indem er sich schmeichelte, da ihm sein Arzt große Hoffnung gemacht, eine veränderte Luft und das zeitweilige Abschütteln der vielen Obliegenheiten des Comptoirs würden den gewünschten guten Erfolg für ihn haben. Es ist wahr, er fühlte sich besser, aber ein Etwas schlummerte noch. Es war nicht körperliches Leiden, nein, auch nicht Melancholie, wenigstens gaben ihm seine wirklich glänzenden und glücklichen Verhältnisse keine Veranlassung zu irgend einer dergleichen Gemüths-Krankheiten. Das Uebel, an welchem er litt und welches mehr in der Einbildung existirte, bestand darin, daß er bis jetzt noch keinen männlichen Nachkömmling besaß.

Seine Frau, die eine äußerst fein gebildete, und was weniger anzutreffen ist, eine großmüthige und viel Herzensgüte besitzende Dame war, hatte ihn während den zehn Jahren ihrer Verheirathung nur mit einer Tochter beglückt, welche, blühend wie eine junge Rose, jetzt in dem Alter von neun Jahren war, und die, wie sich leicht denken läßt, von dem Elternpaare mit einer Zärtlichkeit geliebt wurde, wie sie nur in den Herzen zweier Menschen-Wesen Wurzel fassen und sich ausbreiten kann.

Es wird Vielen bekannt sein, daß das Alleinreisen in einem Eisenbahn-Waggon, gleichviel ob erster oder dritter Klasse, die ganz eigenthümliche Kraft besitzt, den Schlaf hervorzuzaubern, so daß man endlich, ohne es zu wollen, in das Reich der Vergessenheit geschüttelt wird.

Eine ähnliche Erfahrung machte Herr Philant, und er war nicht wenig erstaunt, als er plötzlich durch ein lang anhaltendes, durchdringendes Pfeifen aus den Armen Morpheus gerissen wurde, in welche er sich ganz gegen seinen Willen zu werfen gezwungen worden war. Er öffnete nun das Fenster und sahe, daß er schon am Ende seiner Reise angekommen sei.

Sobald als nun der Personen-Zug in den Bahnhof eingelaufen und sich allmählig zu bewegen aufhörte, gab sich innerhalb der Waggons, wie außerhalb auf dem Perron und dem Bahnhofe ein reges Leben kund. Alles drängte sich begierig aus den hölzernen Käfigen heraus zu kommen, um wieder frischere Morgenluft einzuathmen, oder hier und da einen Freund, Bruder, Schwester, Eltern, Gattin und Kinder zu umarmen. Andere, denen solche herzliche Begrüßungen nicht in Aussicht standen, beeilten sich ihr Reisegepäck in Empfang zu nehmen, um diesem Getümmel und Wirrwarr zu entrinnen, und nachdem sie diese Belastungsgegenstände auf eine Droschke und sich selbst in dieselbe deponirt, entweder zu Hause, oder nach einem bestempfohlenen Hotel gerädert wurden, um dort der Ruhe zu pflegen.

Herr Philant, der sich vorgenommen in dem Kreise seiner Lieben unverhofft zu erscheinen, hatte seiner Frau in dem an sie zuletzt geschriebenen Briefe zwar angezeigt, daß er bald in Hamburg eintreffen würde, an welchem Tage aber und mit welchem Zuge, das hatte er nicht darin angedeutet, und deßhalb konnte auch seine Equipage nicht nach dem Bahnhofe, um ihn abzuholen, geschickt werden.

Eben als er mit seiner Reisetasche in der Hand aus dem Perron heraustrat, wurde er, wie das den meisten Reisenden zu geben pflegt, von einem ganzen Schwarme jener Burschen umringt, die so häufig in großen Städten eine wahre Plage und Pest für die Ankommenden sind.

Ach! leider reifen Viele von diesen ungestümen Auswüchsen vaterländischer Kultur zu mehr als einem Laster heran, und es ist in der That eine seltene Erscheinung, ein gutes Saamenkorn unter diesem sprossenden Unkraute der menschlichen Gesellschaft anzutreffen. Wie mancher von diesen verwahrlosten jungen Vagabonden, der nie weder einen Vater noch Mutter gekannt hat, trägt in seinem vierzehnten oder sechszehnten Jahre schon die unverkennbaren Spuren eines ausschweifenden liederlichen Lebens in seinem Aeußern und Innern mit sich herum, und wie oft könnte man von Einem oder dem Andern vorhersagen, daß sein zukünftiges Leben das eines Verbrechers sein wird.

Dieser Gedanke ist ergreifend, aber leider nur zu wahr. Da sieht man sie, nachdem sie sich einige Groschen durch Sachentragen erworben, wie sie sich dem Trinken, Rauchen, Spielen und was nicht sonst noch mit einer Loslassung aller edleren Gefühle hingeben, die dem Beobachter dieser frühreifen Männer Grausen einflößen.

Der Eine von dieser Gruppe redete Herrn Philant im nachgeahmten Baßtone an: „Lassen Sie mich gefälligst Ihre Sachen tragen, mein Herr, meine alte Mutter ist sehr krank und ich habe heute noch nichts verdient.“

Da fiel einer seiner saubern Collegen ein: „Lassen Sie es mir zukommen, Gentlement, der thut nur so.“

Diesem folgte ein Dritter, der, mit brennender Cigarre im Mundwinkel, mit heiserer Stimme rief: „Ich werde sie Ihnen schon tragen, mein Herr, Sie sehen wohl die Beiden sind zu schwach.“

Herr Philant gab aber keinem dieser Aspiranten zum tragen seiner Reisetasche Gehör, sondern ging ruhig nach dem Platze, wo die Droschken standen, und rief einem der Kutscher zu, vorzufahren. Während er nun auf die Droschke zuschritt und sich seine drei Quälgeister lachend entfernten, indem der Eine den Andern zurief: „kommt nur, mit dem ist nichts los, wir werden schon noch Geschäfte machen,“ und dann hinzufügend, „gebt mir noch eine Cigarre, die Letzte war verfl -- schlecht“, trat ein Knabe von ungefähr vierzehn Jahren an ihn heran und frug im höflichen Tone, ob der Herr vielleicht so gut sein wollte, ihn die Reisetasche tragen zu lassen.

Herr Philant blickte den Knaben an, der so treuherzig mit seinen klaren blauen Augen die Bitte an ihn richtete, und welcher sich durch eine frische, muntere Gesichtsfarbe und Reinlichkeit im Anzuge von den Andern, die ihn zuerst angeredet, sehr vortheilhaft auszeichnete. Er schien Gefallen an dem Kleinen zu finden — er war für sein Alter noch klein — und er sagte mit freundlichem Tone: „Nein mein Kind die Sachen kannst Du mir nicht tragen; da Du aber ein so bescheidener Junge zu sein scheinest und Du es auch wohl von Nöthen haben wirst, so nimm diese Kleinigkeit und vermeide auch in Zukunft die Gesellschaft jener Lotterbuben, in deren Umgang Du nichts Gutes lernen kannst."

„Ich danke Ihnen recht sehr, mein Herr, für Ihre Güte," erwiederte der Knabe, „aber ich habe meinem alten Vater versprochen, nie Geld anzunehmen, das ich nicht verdient habe."

„O ho! und wer ist denn Dein Vater, der Dir ein solch löbliches Versprechen abgefordert hat," frug Herr Philant den Knaben.

„Mein Vater," antwortete der Knabe, „ist ein alter Invalide, der schon seit vier Jahren das Augenlicht verloren hat und deshalb nichts mehr nebenbei verdienen kann, und die geringe Pension, die er bezieht, reicht nicht zu, ihm etwas Pflege zu verschaffen."

„Und Du trägst Pakete, damit Du ihn unterstützen kannst, nicht wahr?" frug Herr Philant

„Ja mein Herr," und so wenig wie ich auch damit verdiene, so trägt es doch etwas dazu bei, ihm seinen Zustand zu erleichtern," erwiederte der Knabe mit einer Miene stolzen Bewußtseins.

„Wie heißt denn Dein Vater?" frug Herr Philant.

„Schlichtenberg, mein Herr," antwortete der Kleine.

„Und wie heißt Du?"

„Gustav, mein Herr."

„Und er will Dir nicht erlauben von Jemand etwas anzunehmen, was Dir als Geschenk gereicht wird, eh?"

„Mein Vater sagt immer, daß es besser und löblicher ist, sich sein Brod zu verdienen, als Gaben anzunehmen, das sehe dem Betteln so ähnlich, und er wolle lieber darben, als daß ich etwas für ihn erbetteln sollte."

„Bravo mein Junge," rief Herr Philant, „ich freue mich, daß Du den Weisungen Deines Vaters so pünktlich Gehorsam leistest, aber sage ihm nur, ein Freund schicke ihm das," so sagend drückte er dem Kleinen ein breites Silberstück in die Hand, indem er hinzufügte, „wo wohnt denn Dein Vater?"

„Wir wohnen jetzt in der Steinstraße Nr. —, müssen aber zum Ersten ausziehen," entgegnete der Knabe.

„Würdest Du wohl morgenfrüh zu mir kommen, wenn ich es wünschte?" frug Herr Philant weiter.

„Wenn Sie es verlangen, mein Herr," antwortete der Knabe, „so werde ich auf jeden Fall kommen."

„Nun gut," sagte Herr Philant, „so komme morgen früh um zehn Uhr nach meinem Hause, Neuer Jungfernstiege Nr. — mein Name ist Philant. Laß Dich nur durch den Portier anmelden, hörst Du!"

„Ich werde pünktlich da sein mein Herr, ich danke Ihnen vielmal," und nachdem er für Herrn Philant die Droschke geöffnet und derselbe darin Platz genommen, schloß er sie wieder, nahm seine Mütze ab und eilte seelenvergnügt nach Hause, um seinem alten blinden Vater seinen Glücksfall zu erzählen.

## 2.

Es giebt wohl wenige Wörter in der deutschen Sprache, die einen schöneren Wohlklang enthalten und das gefühlvolle Herz freudiger bewegen, als das Wort Wiedersehen. Wie oft duftet es uns nicht von einem Freunde entgegen, mit welchem wir eine frohe Stunde, einen glücklichen Tag verlebt, und der uns bei seinem Scheiden zuruft: „auf Wiedersehn." Um wie viel mehr gewinnt es erst dann an Bedeutung, wenn ein Vater nach mehrmonatlicher Abwesenheit in den Kreis seiner Familie zurückkehrt und sein Wiedersehn feiert. Ach, das Wiedersehn ist ja der starke Anker und die schönste Hoffnung, welche den Menschen durch das Leben geleiten, denn gefühllos müßte Derjenige wahrlich sein, der sich nicht auf ein Wiedersehn freute.

Kann daher wohl der geringste Zweifel obwalten, daß Herr Philant nicht auch ein herrliches Wiedersehn feierte, als er so unverhofft in den Kreis seiner ihn liebenden, kleinen Familie an diesem Morgen eintrat?

Mit welch kindlichem Entzücken flog ihm die junge Rose, wie er seine kleine Eveline zu nennen pflegte, entgegen, und mit welchen von Liebe und Freude strahlenden Augen umarmten sich Mann und Frau nach langer Trennung wieder. Es war eine liebliche Scene. Und als sie sich dann vertraulich auf dem Sopha niederließen und er ihnen eine kleine Skizze seiner Rundreise zum besten gab, da sah und fühlte er in der Freude, die sie Beide dabei empfanden, welchen Hochgenuß das Herz dem Herzen bereiten kann.

„O Papa," rief die kleine anmuthige Eveline aus, als er seine Beschreibung beendet hatte, „Du kannst Dir gar nicht denken, wie froh ich bin, daß Du wieder da bist, und nicht wahr Mama, Väterchen sieht viel wohler aus, als wie er uns verließ?"

„Ah ha, Du kleine Schmeichlerin," entgegnete der Vater, „ich merke wohl, daß ich Dir dafür eine Belohnung geben muß."

„Nun, Papa," entgegnete Eveline, „Du weißt ja, daß jedes Gute seine Belohnung verdient."

Indem Eveline dies sagte, ging Herr Philant zur Reisetasche, schloß dieselbe auf und zog aus deren Innern zuerst ein kleines und dann ein großes, viereckiges Packet hervor. Er übergab das Erstere seiner Gemahlin und das Letztere seiner Tochter.

Madame Philant öffnete das ihrige zuerst und rief mit Bewunderung aus, „ach! welch ein kostbarer Schmuck! Nun, ich gestehe, mein Theurer, du hast da wieder Deinen gewöhnlichen guten Geschmack in der Wahl bewiesen, das sind ja herrliche Steine!"

Und was sagt denn meine Rose zu dem ihrigen?" frug Herr Philant seine Tochter lächelnd.

„O Papa," rief sie, indem sie ein Prachtbild nach dem andern vor ihren verwunderten Blicken entfaltete und ihn

dann zärtlich umarmte, „wenn wirst Du mich alle diese romantischen Gegenden in Natura bewundern lassen?“ „o sieh nur Mama, ist die Schöpfung nicht überall ein wahres Paradies, ach Papa, Du hast mir eine große Freude bereitet!“

Der kostbare Diamantschmuck, den Herr Philant seiner Frau mitgebracht, war aus Paris, und die Abbildungen, die er Evelinen gegeben, bestanden aus den schönsten Ansichten von der Hauptstadt Frankreichs, Baierns, dem Rhein, Sachsens und Preußens, und bildeten ein vollkommenes Panorama seiner Reise. Unter vertraulichem Gespräche ging ihnen die Zeit bis zum Mittagstische angenehm dahin. Nach Beendigung des Dinee's wurde die Equipage requirirt, und da Herr Philant sich bis zum nächsten Tage von seinen Comptoir-Geschäften entfernt zu halten entschlossen, fuhren sie nach ihrem schönen Landsitze an den lieblichen Ufern der Alster, ohnweit dem klassischen Boden von Eppendorf, eine halbe Meile von Hamburg entfernt. Dort genossen sie in stiller aber luxuriöser Zurückgezogenheit, umringt von der schönen Natur, Stunden vollkommenen Familienglückes, und kehrten erst, als die Schwäne, die nicht weit von dem Eingange des Landhauses sich zur gewohnten Futterung eingefunden, nach ihren Nestern geschwommen, nach Hamburg zurück.

Kaum hatte der letzte Schlag auf der Glocke der St. Petri-Kirche seine Pflicht für die Zeit und Menschheit am andern Morgen um 10 Uhr erfüllt, als Gustav Schlichtenberg von dem Portier in dem Privatzimmer des Herrn Kaufmann Philant angemeldet wurde.

„Laß ihn herein kommen,“ sagte Herr Philant zum Portier.

Und einen Augenblick später stand der Sohn des Invaliden vor ihm. Der frisch aussehende, reinlich und in seinen besten Kleidern erscheinende Junge erwartete die Dinge, die da kommen sollten, als Herr Philant ihn im leutseligen Tone anredete.

„Deine Pünktlichkeit gefällt mir,“ sagte er. „Kannst Du rechnen, schreiben und lesen?“

„Ja, mein Herr,“ antwortete der junge Bursche, „so gut nehmlich, wie ich es in der kurzen Zeit, daß ich in die Schule gegangen bin, lernen konnte.

„Nun gut,“ sagte Herr Philant. „Meine Absicht ist, Dich zuerst in meinem Comptoir als Laufbursche zu versuchen. Schlägst Du nach meinem Wunsche ein und beweist Dich als ein fleißiger und ehrlicher Junge, so wird mich das bestimmen, was aus Dir in Zukunft zu machen sein wird. Ich werde heute Nachmittag um drei Uhr bei Deinem Vater vorfragen und das Nähere mit ihm besprechen. Sollte er mit dem Vorschlage, den ich ihm zu machen beabsichtige, zufrieden sein; so kannst Du morgen Deine neue Laufbahn in meinem Hause antreten. Nun,“ fügte er hinzu, „was meinst Du dazu?“

„Ich kann Ihnen nur meinen aufrichtigsten Dank für die Theilnahme und das Interesse, welches Sie gegen einen armen aber willigen Knaben an den Tag legen, abstatten, mein Herr,“ erwiederte Gustav, „und ich weiß schon im Voraus,“ fügte er hinzu, „daß mein alter, blinder Vater sich nur zu glücklich schätzen wird, seinen Sohn in guten Händen zu wissen. Wie wird der sich freuen, wenn ich ihn von dem großmüthigen Anerbieten, das Sie mir gemacht haben, benachrichtigen werde.“

„Es soll mir Deinetwegen lieb sein, wenn das der Fall ist,“ sagte Herr Philant, indem er hinzufügte, „jetzt kannst Du gehen und mich um drei Uhr bei Deinem Vater erwarten. Wo wohnst Du doch, ich habe es vergessen!“ frug er den Knaben beim Weggehen.

„Steinstraße Nr. — im Hofe, zwei Stiegen hoch, mein Herr,“ antwortete Gustav.

„Ach! ganz richtig, nun schon gut.“

Bei diesen Worten verbeugte sich der Knabe und verließ freudig bewegt das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

---

Hirschberg, den 28. Januar 1858.

Zu dem Fest-Berichte vom 25. d. M. haben wir noch einige Nachträge zu liefern. Um dem Festtage einen wahrhaft patriotischen Anklang zu geben, hatten in allen Bezirken unserer Stadt einzelne Bürger es übernommen, zu einem Festabend auf Gruners Felsenkeller einzuladen. Ueber hundert Einwohner versammelten sich in der glänzend erleuchteten Anlage, woselbst der Gesangverein Concordia und das Stadt-Musikchor für Unterhaltung der Versammelten Sorge trug. In dem schönen Salon prangte ein transparentes Wappenbild (Adler und Löwe) von Arabesken umgeben, mit der Unterschrift: „Die Harmonie der Herzen verbindet das Glück der Völker!“ Ueber demselben prangten zwei Kronen; unter denselben die Namenszüge F. W. und V. R. — Die im Saale befindlichen Büsten ihrer Majestäten des Königs und der Königin waren bekränzt. Nach Absingung des Preußenliedes unter Musikbegleitung wurde von dem Kaufmann Herrn Gebauer in herzlich kräftigen Worten der Toast auf Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und die Prinzeß Royal Victoria ausgebracht. Das dreimalige jubelnde Lebehoch der Anwesenden begleitete die Musik und weitschallende Böllerschüsse. Mehreremale beleuchteten bengalische Flammen in wechselnden Farben die liebliche Anlage. Bis tief in die Nacht hinein verkündete die im Lichtglanz strahlende Anlage und der Böllerdonner, daß die Versammelten ein patriotisches Fest in biederer Herzlichkeit aufs freudigste begingen.

Bei dem Festmahl des Magistrats und der Stadtverordneten in den drei Bergen brachte der Herr Bürgermeister Vogt den Toast auf Se. Majestät den König und der Stadtverordneten-Vorsteher den Toast auf die Höchst Vermählten in gediegenen Worten aus. — Mehrere Häuser waren Abends illuminirt.

Am Tage vorher, Sonntag den 24. Januar, erinnerte Herr P. Werkenthin am Schlusse der Frühpredigt in der evangel. Gnadenkirche der hochwichtigen Tage, des 24. und 25. Januar. Beide Tage, Friedrich des Großen Geburtsfest und die hohe Vermählung des Königl. Prinzen wären für das Vaterland ein Segensquell. Für den 25. erflehete Herr P. Werkenthin die regsten Segenswünsche für das höchste Brautpaar und ein geeigneter Gesangbuchvers wurde schließlich von der Gemeinde andächtig gesungen.

---

(Nebst Beilage.)

## Familien-Angelegenheiten.

### Todesfall-Anzeigen.

521. Mit tiefster Wehmuth zeigen wir hierdurch Freunden und Verwandten an, daß unsere geliebte Tochter Agnes im 23. Lebensjahre am 26. Januar in ein besseres Leben eingegangen ist. Die Familie Adami.
Hirschberg, den 28. Januar 1858.

527. Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch mit Schmerzen an, daß unsere geliebte Gattin und Mutter, die Frau Schullehrer Christiana Rosina Berthold, am vergangenen Sonntage, als am 24. d. M., früh 8½ Uhr durch einen schnellen unerwarteten Tod, in dem Alter von 65 Jahren und 3 Monaten, zu einem bessern Leben eingegangen ist.
Es bitten um stille Theilnahme
der Schullehrer Berthold und Töchter.
Ullersdorf den 26. Januar 1858.

511.

## Nachruf.

Am 14. d. Mts. starb unser guter Gatte und Vater, der Gasthofbesitzer

**Herr August Preuß**

zu Nieder-Salzbrunn, in dem Alter von 39 Jahren 11 Monaten 11 Tagen am Nervenschlage. Dieses zeigen Unterzeichnete allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Wir hoffen, bis der Tag erscheint,
Der uns auf ewig dann vereint,
Der Tag, der Dich uns wiedergiebt,
Den unsre Seele ewig liebt,
Den Tag des Wiedersehens!

Gott! welch' ein Anblick wird das sein,
Wie wird sich unser Herz erfreun! —
O! führe uns in Deiner Kraft
Durch dieser Erde Pilgrimschaft
Entgegen dieser Wonne.

Die Hinterbliebenen.
Nieder-Salzbrunn den 20. Januar 1858.

### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 31. Januar bis 6. Februar 1858).**

**Am Sonnt. Septuag.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.**

**Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.**

### Getraut.

Hirschberg. Den 24. Januar. Jggs. Joh. Gabriel Ullmann, Inw. in Straupitz, mit Joh. Juliane Schubert aus Streckenbach. — Den 26. Herr Franz Schmirch, Eisenbahnbeamter in Görlitz, mit Jungfrau Marie Louise Zölisch allh.

Warmbrunn. Den 24. Jan. Wittwer Ernst Wunsch, Schneidermstr., mit Christiane Henriette Pätold.

Herischdorf. Den 19. Januar. Der Landwirth August Frömberg, mit Henriette Maiwald. — Den 25. Der Inw. u. Bote Ernst Friedrich Ziegert, mit Johanne Brate Friede aus Tiefhartmannsdorf.

Boberröhrsdorf. Den 18. Jan. Karl Gottlieb Braun, mit Johanne Christiane Linke. — Den 24. Der Dienstknecht Ernst Wilhelm Aebert, mit Johanne Juliane Siehndel aus Seiffersdorf bei Goldberg.

Schmiedeberg. Den 17. Jan. Karl David Rudolph, Berghauer, mit Marie Friederike Emilie Anders.

Landeshut. Den 18. Januar. Wittwer Julius August Gustav Opitz, Drechslermstr., mit Auguste Karoline Süßenbach. — Wittwer Johann Gottlob Knittel, Hofegärtner in Johnsdorf, mit Joh. Rosine Schwarzer aus Wüsteröhrsdorf. — Jggs. Christ. Ehrenfried Kitzler, Tagearb. in Reußendorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Thiel das. — Den 25. Jggs. Karl August Gärtner, Gartenarb. in Leppersdorf, mit Christiane Auguste Pohl aus Schreibendorf. — Joh. Karl Heinrich Jäckel, Müllergesell in Vogelsdorf, mit Rosine Ernestine Teichmann aus Nieder-Zieder.

Greiffenberg. Den 12. Januar. Der Zimmer- und Decorationsmaler Herr Robert Kretschmer, mit Jgfr. Johanne Ernestine Beier.

Friedeberg a. Q. Den 18. Januar. Julius Herrmann Stöckel, Schneidermstr., mit Mathilde Henriette Schäfer. — Karl Friedrich August Pilke, Porzellanmaler in Röhrsdorf, mit Karoline Niering.

Schönau. Den 11. Jan. Jggs. Friedrich Wilhelm Feige, Inw. in Alt-Schönau, mit Jgfr. Anna Maria Rosina Fiebig ebendas. — Den 19. Jggs. Joh. Karl Friedrich Kadolph, Inw. in Alt-Schönau, mit Jgfr. Joh. Christiane Herrmann aus Kauder bei Hohenfriedeberg. — Joh. Gottlieb Winkler, Kutscher hiers., mit Joh. Christ. Opitz aus Nieder-Kauffung.

Goldberg. Den 10. Januar. Der Hausbesitzer Wilhelm Riedel, mit Jgfr. Rosine John. — Der Inw. Gottlieb Neumann aus Prausnitz, mit Helene Hilger aus Hasel. — Den 12. August Sommer aus Hermsdorf, mit Jgfr. Christiane Wiedermann.

Bolkenhain. Den 17. Januar. Der Inw. Karl Ernst Blümel, mit Christiane Friederike Hartmann.

### Geboren.

Hirschberg. Den 15. Decbr. Frau Buchhalter Lambert e. T., Marie Louise. — Den 16. Frau Kürschnermeister Stelzer e. S., Ferdinand Julius. — Den 1. Januar. Frau Schuhmachermstr. Reißner e. T., Anna Hedwig Maria. — Den 7. Die Frau des Handelsmann Bachmann e. T., Anna Marie. — Den 21. Frau Schuhmachermstr. Altmann e. S., todtgeb. — Den 27. Frau Seilermstr. Schier e. T., todtgeb.

Grunau. Den 11. Januar. Frau Häusler Schröter e. S., Ernst August.

Hartau. Den 20. Januar. Frau Inw. Schubert e. S., Gustav Adolph.

Schwarzbach. Den 26. Januar. Frau Gärtner Menzel einen S.

Warmbrunn. Den 26. Decbr. Frau Schneidermeister Müller e. S., Emil Oskar Richard Karl.

Herischdorf. Den 6. Januar. Frau Tagearb. Töpler e. S., Ernst Paul Heinrich.

Schmiedeberg. Den 18. Januar. Frau Kreis-Richter Mutzel e. T.

Landeshut. Den 13. Jan. Frau Zimmermann Geisler in Krausendorf e. S. — Den 17. Frau Fabrikarb. Leuchtmann e. T. — Den 18. Frau Brauermeister Poltmann in Nieder-Blasdorf e. T. — Den 21. Frau Inw. Wittig in Vogelsdorf e. T., todtgeb.

Greiffenberg. Den 21. Decbr. Frau Lehrer Wurm e. S., August Wilhelm Max. — Den 23. Frau Kaufmann

Rhodius e. T., Katharina Antonie Rebekka. — Den 1. Jan. Frau Fleischer Körner e. S., Heinrich August. — Den 6. Frau Bezirks-Feldwebel Maywald e. T., Agnes Lina Clara Emma. — Den 8. Frau Töpfermeister Kirsch sen. e. S., Paul Herrmann. — Den 9. Frau Weber Gay e. T., Marie Henriette.

Mühlseiffen. Den 16. Jan. Frau Häusler Friedrich e. S., Karl Robert.

Neundorf-Greiffenstein. Den 20. Januar. Frau Häusler Anders e. S., Karl Ernst.

Steinbach. Den 12. Januar. Frau Häusler u. Weber Exner e. S., Ernst Herrmann.

Friedeberg a. Q. Den 5. Januar. Frau Häusler u. Maurer Scholz in Egelsdorf e. T. — Frau Papiermacher Neumann daselbst e. S. — Den 14. Frau Züchnermeistrr Vollstädt e. S.

Schönau. Den 7. Decbr. Frau Kreisgerichts-Räthin Pflug e. T., Helena Olga Selma. — Den 20. Frau Schuhmachermstr. Schmidt e. T., Marie Bertha. — Den 21. Frau Pachtschmiedemeister Walther in Ober-Röversdorf e. T., Karoline Pauline. — Den 23. Frau Schmiedemstr. Raupach in Reichwaldau e. S., Karl Gustav August. — D. 4. Jan. Frau Zimmerpolirer Ritsche e. S., Karl Heinrich Emil.

## Gestorben.

Hirschberg. Den 21 Januar. Herr Friedrich August Freudenberg, Schneidermeister, 57 J. — Den 22. Gottlieb Kunze, vormal. Fleischergesf, 55 J. 3 M. — Den 24. Herr Traugott Baudisch, Handelsmann, 57 J. 8 M. — Margaretha, Tochter des Lithographen Herrn Budras, 1 J. 5 M. 1 T. — Den 25. Die unverehel. Friederike Fuchs, 70 J. 2 M. — Den 27. Otto Heinrich Hermann Karl Emil, Sohn des Barbier Herrn Friede, 5 M. 7 T. — Jungfrau Emilie Agnes, zweite Tochter des Buchbindermeister Herrn Adami, 22 J. 9 M.

Kunnersdorf. Den 29. Januar. Jgfr. Anna Maria, Tochter des Häusler Kindler, 19 J 9 M.

Schwarzbach. Den 26. Januar. Der Sohn des Gärtner Menzel, 1 St.

Eichberg. Den 22. Januar. Jgfr. Christiane Sommer, hinterl. Tochter des verstorb. Inw. Sommer, 43 J. 11 M.

Herischdorf. Den 26. Januar. Der Handelsmann Christian Ehrenfried Hainke, 67 J. 11 M. 24 T.

Boberröhrsdorf. Den 23. Januar. Robert Julius, jgstr. Sohn des Freihäusler Blümel, 6 W. 4 T.

Schmiedeberg. Den 5. Jan. Die Frau des Tagearb. Kambach, Christiane geb. Ende, 52 J. 3 M. — Den 10. Karl Ernst Exner, Inw. u. Tagearb. in Hohenwiese, 23 J. 10 M. 26 T. — Den 13. Anna Rosine geb. Reimann, Wittwe des weil. Nachtwächter Finger, 75 J.

Landeshut. Den 12. Januar. Karl Wilhelm Franz, Sohn des Inw. u. Schneider Adam, 7 M. 15 T. — D. 13. Joseph Wilhelm Rösner, Schuhmachergesell, 33 J. 10 M. 2 T. — Den 14. Wilhelm Heinrich Herrmann Robert, Sohn des Schachwitzweber Böhmelt in Vogelsdorf, 3 M. — D. 17. Friedrich August, Sohn des Inw Henke in Leppersdorf, 1 M. — Den 19. Henriette Ernestine, Tochter des Häusler Pohl in Nieder-Zieder, 5 W. - Den 20. Gottlieb Scholz, Hadersammler in Leppersdorf, 66 J. — Den 23. Ernst August, Sohn des Buchhalter Herrn König, 18 T. — Paul August Oswald, Sohn des Inw. Kirchner, 6 J. 1 M. 1 T. — Wilhelm August, Sohn des Tagearb. Jenke in Nieder-Zieder, 1 M.

Friedeberg a. Q. Den 31. Decbr. Karl August, jgstr. Sohn des Häusler u. Weber Scholz in Egelsdorf, 5 J. 6 M. — Den 2. Januar. Johann Gottlieb Vogt, Bürger u. Ackerbes., 71 J. 5 M. — Den 5. Jggf. Karl Sigismund Scholz, hinterl. Sohn des gewesenen Häusler Scholz in Röhrsdorf, 42 J. 4 M. — Den 14. Verwittw. Frau Bauergutsbes. Beckert daselbst, Christiane Rosine geb. Wagenknecht, 58 J. 4 M. — Den 15. Johann Christian Friedrich Weißbach, Schneidermstr. u. emer. Stockmeister, 77 J. 9 M.

Volkersdorf. Den 13. Januar. Der Freigärtner u. Leinwandweber Joh. Ehrenfried Kriegel, 62 J. 1 M. 3 T.

Groß-Stöckigt. Den 31. Decbr. Frau Christiane Elisabeth geb. Exner, hinterl. Wittwe des verstorb. Ortsrichter u. Schulvorsteher Herrn Matthes, 63 J. 5 M.

Schönau. Den 7. Jan. Karl Gottlieb Schubert, gewes. Bäckereibes. u. Schenkwirth in Falkenhain, z. Z. in Ober-Röversdorf, 75 J. 5 M. — Den 10. Johann Karl, ältester Sohn des Inw. Hauchstein in Reichwaldau, 2 J. 4 M. — Den 11. Die verwittw. Frau Steuerauff. Veronika Schädel, geb. Anlauf, 79 J. — Den 14. Joh. Gottfried Friedrich, Stadt-Wachtmeister hiers., Inhaber des eisernen Kreuzes II. Klasse u. des St. Georg-Orden, 63 J. 4 M. 10 T.

Goldberg. Den 9. Januar. Schuhm. August Wenger, 55 J. 11 M. 20 T. — Den 10. Anna Marie Ida, Tochter des Schlosser Müller, 13 T. — Den 11. Jgfr. Karoline Gebauer, 30 J. 7 M. 20 T. — Den 13. Christiane Karoline Agnes, Tochter des Kreisgerichts-Actuarius Herrn Heinrich, 7 J. 4 M. 2 T. — Den 17. Alexander Gottl. Wilhelm, Sohn des Kaufmann Herrn Ruth, 1 J. 4 M. 24 T. — Den 18. Verwittw. Frau Maurer Scholz, geb. Werner, 75 J. 7 M. — Wilh. Wirth, Häusler in Wolfsdorf, 38 J. 19 M. 17 T.

Bolkenhain. Den 5. Januar. Jggs. Joseph Pohl, Sohn des Tuchmachermstr. Pohl, 28 J. — Den 7. Johann Karl Siegismund Hilse, Inw. in Ober-Wolmsdorf, 62 J. — Christiane Karoline, Tochter des Freistellbes. u. Schmiedemstr. Otto in Wiesau, 1 J. wen. 3 T. — Den 10. Auguste Ernestine Pauline, Tochter des herrschaftl. Wächter Riepel in Schweinhaus, 5 W. — Den 15. Ida Valeska Sophie, Tochter des Kauf- u. Handelsm. Hrn. Wolff, 5 J. 4 M. 26 T.

## Hohes Alter.

Goldberg. Den 5. Januar. Verwittw. Frau Tuchm. Keil, geb. Jäckel, 85 J. 10 M. 23 T.

---

## Unglücksfall.

Am Dienstage den 26. Januar Nachmittags gegen 4 Uhr wollte zu Hirschberg in der Niedermühle das Dienstmädchen Johanne Täuber, 19¼ Jahr alt, aus Hartau gebürtig, rasch in ein Lokal eilen um Flachs zu klopfen. Neben dem Eingange dahin führt ein Eingang ins Gewerke. Das Mädchen verfehlt ersteren und eilt in letzteren. Eingetreten in denselben gleitet ihr rechter Fuß aus und kommt in das mit einer Haube versehene Rad; dasselbe reißt ihr augenblicklich den Fuß über dem Knöchel also ab, daß er nur noch an der Haut hing und zersplittert das Schienbein. Ein Aufschrei der Verunglückten bewog augenblicklich einen Mühlgehülfen das Werk einzuschützen. Man fand die Unglückliche und entnahm sie dem Rade, auf dessen Haube sie gefallen war. Der Fuß wurde rasch abgetrennt und die Verunglückte, welche eine seltene Geisteskraft besaß und nicht einmal in Ohnmacht fiel, wurde, nachdem die erste ärztliche Hülfe geleistet war, in das Hospital gebracht. Am 27sten früh wurde ihr das untere Bein abgelöset; sie überstand die Operation und ihr Zustand war am 28sten zufriedenstellend.

---

## Wohlthätigkeit.

Bei den in Nr. 4 des Boten veröffentlichten Geschenken für das Armenhaus zu Weihnachten ist noch anzuführen: Herr Diettrich u. Gebauer: 12 Ellen Kattun.

Eichler.

**Druckfehler.**

In der Anzeige der Herren Sachs & Söhne in voriger Nr. d. Boten ist Seite 117, Spalte links, zu lesen in der vorletzten Zeile statt Zollgeld — Rollgeld.

**Briefkasten.**

A. N Warmbrunn. Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden. Exped. d. Boten.

516. Sonntag den 31. Januar a. c.

**öffentliche Liedertafel der Concordia**

im Maiwaldau.

Freunde des Vereins sind hierzu ergebenst eingeladen.
Hirschberg im Januar 1858.

Der Männergesangverein Concordia.

552. Sonntag, den 31. Januar 1858,

**Konzert des Gesang-Vereins zu Bolkenhain.**

Ort: Gasthof zum Schwarzen Adler.
Anfang 7½ Uhr. Entrée pro Person 5 Silbergroschen.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst:

Der Vorstand.

544.

**Sitzung der Handelskammer**

Montag den 1. Februar c., Nachmittags 2 Uhr.

514. Die Mitglieder des Vereins zur Unterhaltung der Kleinkinder-Bewahranstalt in Schmiedeberg werden zu einer General-Versammlung auf Montag den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Sessionszimmer des Rathhauses Behufs der Entgegennahme des Jahresberichts und der Ergänzungswahl des Vorstandes eingeladen.

Schmiedeberg, den 27. Januar 1858.

Der Vorstand.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

495. An die Stelle des den hiesigen Ort verlassenden Herrn Dr. med. Sachs haben wir den Königlichen Kreis-Physikus Herrn Dr med. Steudner zum Communal-Armen-Arzt erwählt, und wird derselbe dieses Amt vom 1. April c. ab übernehmen, wovon wir dem Publikum hierdurch Kenntniß geben.

Hirschberg den 25. Januar 1858.

Der Magistrat.

12. **Freiwilliger Verkauf.**

Das Nachlaßhaus des Handelsmanns Johann Gottfried Welz, Hyp. No. 241 auf der Gerichtsgasse hierselbst, gerichtlich abgeschätzt auf

355 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.

zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr,

im Parteienzimmer No. 11 vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Härtel freiwillig subhastirt werden.

Hirschberg den 21. December 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

451. **Concurs-Eröffnung.**

Königliches Kreis-Gericht zu Löwenberg I. Abtheilung, den 23. Januar 1858, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kupferschmieds und Kaufmanns Wilhelm Kaden hieselbst ist durch den vom unterzeichneten Gericht in der heutigen Sitzung Nachmittags 1 Uhr gefaßten Beschluß der kaufmännische Konkurs eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Baruch Cohn hier ernannt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale Zimmer No. 2 vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Lerche anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines Anderen abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 28. Februar d. J. einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber, und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 4. März d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 22. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale Zimmer No. 2 vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Lerche zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kunik, Finanz-Rath Foß und Rechts-Anwalt Wantke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löwenberg den 23. Januar 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

418. **Bauholz-Verkauf.**

Aus dem Meffersdorf-Schwertaer Forstrevier sollen circa 150 Stück fichtene Bauhölzer (24 bis 40" mittleren Umf.) öffentlich meistbietend verkauft werden, jedoch unter Vorbehalt der An- oder Nichtannahme von Geboten unter der Taxe. Zugleich wird bemerkt, daß die Zahlung sofort geschehen oder ⅙ der Kaufsumme als Angeld gezahlt werden muß und ist hierzu ein Termin auf

den 4. Februar d. J., Vormittag 10 Uhr,

in der Dominial-Brauerei zu Meffersdorf anberaumt. Die Hölzer lagern am Orte des Verkaufs.

Herrschaftl. von Saldernsche Forstverwaltung.

Bachr.

545. **Auction.**

Freitag den 5. Februar c., von früh 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Königl. Kreisgerichts einige Kleidungsstücke, Betten, Schank-Utensilien, einige Stück Meubles, Hausgeräth und dergl. gegen sofortige Zahlung im gerichtl. Auktionslokale versteigern.

Tschampel, Kr.-Ger.-Bur.-Ass.

Hirschberg den 27. Januar 1858.

392. **Brett-Klötzer-Verkauf.**

Sonnabend den 30. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Ober-Kretscham zu Neußendorf die in dem Reichsgräflich zu Stolbergschen Forstrevier Kreppelhof, im Antonienwalde und im Vorwerksbusch liegenden circa 450 Stück weichne Klötzer rollenweis meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Becker, Oberförster.

Neußendorf bei Landeshut, den 15. Januar 1858.

502. **Jagd-Verpachtung.**

Die Jagd auf den Rustikal-Aeckern zu Bober-Ullersdorf, Kreis Hirschberg, soll Sonnabend den 6. Februar a. c., Nachmittag 2 Uhr, im Gerichtskretscham daselbst öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Gemeinde-Vorstand. Liebig, Ortsrichter.

Bober-Ullersdorf, den 25. Januar 1858.

237. **Verpachtung.**

Mit dem 1. April c. wird die Pacht meiner Restauration an der Buche frei. Zur Wiederverpachtung setze ich hiermit einen Licitations-Termin zum

1. März c. Nachmittags 2 Uhr

in meiner Behausung, im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst an, und lade etwaige Pacht-Unternehmer mit dem Bemerken dazu ein, daß die Bedingungen täglich bei mir zu erfahren sind.

Schmiedeberg den 11. Januar 1858.

F. Mattis, Gasthofbesitzer.

461. **Pachtgesuch.**

Ein kleiner Gasthof oder Restauration wird möglichst bald zu pachten gesucht. Geehrte Zuschriften durch H. T. No. 100. franco Löbau i./S. post restant.

## Zu verkaufen oder zu verpachten.

520. **Zu verpachten.**

Ein Gasthof an einer belebten Straße mit Acker und Wiese ist wegen eingetretener Verhältnisse sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Expd. d. B.

## Zu verkaufen oder zu vertauschen.

535. Eine gut gebaute **Wassermühle**, die alleinige a. Orte, mit Mahl- u. Spitzgang, immerwährend Wasser, Futter für 2 Kühe, ist zu verkaufen, oder gegen ein Wirthshaus auch Landwirthschaft zu vertauschen; auch eignet sich dieselbe zu einer Brettschneide. Wo? sagt der Agent P. Wagner.

538. **Danksagung.**

Für die uns während der Krankheit, wie auch bei der Beerdigung des verstorbenen Handelsmann Baudisch vielfach zu Theil gewordenen Beweise von Liebe und Theilnahme sagen wir unsern herzlichen Dank.

Gleichzeitig erlauben wir uns dem Herrn Diac. Werkenthin für seine theilnehmenden und tröstenden Grabesworte unsern besondern Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 28. Januar 1858

Die Hinterbliebenen.

503. **Dank.**

Am verflossenen Sonntag, den 17. d. Mts., veranstaltete der hiesige Militair-Begräbniß-Verein einen Ball, zu dessen Ausführung der Rittergutsbesitzer Herr Lieutenant Kramsta auf Leipe so wie dessen Frau Gemahlin durch huldvolle und wohlwollende Geschenke gütigst mitwirkten, wofür wir uns veranlaßt fühlen, diesen Edlen hiermit öffentlich zu danken.

Ferner haben die Vorgenannten am verflossenen heiligen Weihnachtsfeste ihren Wohlthätigkeitssinn an den hiesigen Orts-Armen auch wieder im vollsten Maaße zu erkennen gegeben, indem sie selbigen reichliche Geschenke an Kleidungsstücken u. a. m. verabreichten. Mögen die Thränen der Freude und des Dankes, welche von den Beschenkten flossen, für die edlen Wohlthäter zu dem Höchsten hinauf dringen, der das Gute nie unbelohnet läßt. Wolle der höchste Herr diesen Edlen dafür stets ein reicher Vergelter sein.

Leipe, den 24. Januar 1858.

Der Vorstand.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

499. Unterzeichnete ist gesonnen Unterricht in weiblichen Arbeiten zu ertheilen und empfiehlt sich dazu ergebenst

verwittw. Director Busse.

360. Der Unterzeichnete ist bereit, von Ostern a. c. ab, junge Leute, die sich dem Schulfache widmen wollen, für das Seminar vorzubilden, und erlaubt sich dabei zu bemerken: daß ihm bereits vor 2 Jahren die besondere Berechtigung dazu von Einer Hohen Königl. Regierung zu Frankfurt a. O., in deren Bezirk er damals war, ertheilt und dies öffentlich bekannt gemacht worden ist. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst portofrei oder am liebsten persönlich bei dem Unterschriebenen melden.

Goldberg, am 18. Januar 1858.

B. Völkel,
Cantor an der evangel. Stadt-Pfarrkirche
und Lehrer an der latein. Stadtschule.

481 Einem Hohen Adel und geehrten Publikum der Stadt und Umgegend Hirschbergs erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Conditorei** des Herrn Cuonh, vis à vis dem Theater, pachtweise übernommen habe.

Indem ich um geneigte Aufträge auf alle Arten von Gebäcken bitte, verspreche ich noch prompte und reelle Bedienung.

Frische Pfannenkuchen sind jetzt täglich zu haben.

E. Elsner, Conditor.

539. Allen werthen Kunden meines verstorbenen Mannes, so wie Einem resp. Publikum von hier und Umgegend, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das bisher Priester- und Pfortengassen-Ecke bestandene

**Schnitt- und Modewaaren-Geschäft**

für eigne Rechnung fortführen werde und bitte um vielen Zuspruch, indem ich mich bestreben werde, die größte Zufriedenheit meiner verehrten Kunden zu erreichen.

Hirschberg, den 28. Januar 1858.

Juliane Baudisch, geb. Baumert.

541.

# Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Nachdem bereits zur Erleichterung des Güter-Transportes von und nach Jauer der direkte Verkehr mit der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vereinbart worden ist, haben wir ferner im Interesse des Publikums für die Spedition der in Jauer ankommenden Güter nach **Bolkenhain, Landeshut, Hirschberg, Liebau, Erdmannsdorf, Warmbrunn, Goldberg, Schönau, Schatzlar, Trautenau, Jungbuch, Parschnitz, Hohenelbe** und die in der Umgegend gelegenen Ortschaften Sorge getragen. — Die Herren Kaufleute **Barschall & Kladt** in Liegnitz haben uns in Folge dessen mitgetheilt, daß sie sich der Güterzufuhr gegen bestimmte, in der Güter-Expedition Jauer einzusehende Frachtsätze, unterziehen werden.

Indem wir dies bekannt machen, geben wir den Herren Befrachtern anheim, sich zu den Transporten ab Jauer der Vermittelung der Herren **Barschall & Kladt** zu bedienen. Sofern dieselben nicht von vornherein andere Bestimmung treffen, wird nunmehr von unserer Güter-Expedition in Jauer angenommen werden, daß die Spedition durch die Herren Barschall & Kladt ausdrücklich gewünscht werde. — Eine Vertretung irgend welcher Art wird von uns nicht übernommen.

Breslau, den 16. Januar 1858. **Das Directorium.**

---

Mit Bezugnahme an vorstehende Anzeige des Directorii der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn empfehlen wir hiermit unser

## Speditions-, Commissions- & Verladungs-Geschäft.

Gleichzeitig zeigen wir unseren verehrten Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst an, daß wir ebenfalls durch geregeltes Frachtfuhrwerk ab Liegnitz & Jauer nach hier und Umgegend in den Stand gesetzt sind, jeden Anforderungen zu genügen und uns stets prompte Bedienung sehr angelegen sein lassen.

**Rollgeld, Provision, Assecuranz** und andere Unkosten werden bei uns nicht berechnet.

Liegnitz, Jauer und Hirschberg. **Barschall & Kladt.**

---

463. **Aufforderung.**

Ich fordere hierdurch alle Diejenigen auf, welche Bleichzettel von mir besitzen; oder Bleichwaaren von früher bei mir zu haben vermeinen, ihre Ansprüche bis Ende Februar d. J. geltend zu machen, indem ich nach dieser Zeit keine alten Zettel mehr für gültig annehme.

Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

G. Zimmermann, Bleichermeister.

---

504. **Bau-Verdingung.**

Zu Groß-Rosen, Kreis Striegau, soll der im Monat April zu beginnende und Ende Juli c. zu vollendende Neubau eines kathol. Küster-, Schulhauses und Wirthschafts-Gebäudes incl. Spann- und Handdienste, verdungen werden, und steht dazu Termin auf den

**19. Februar c.,**

Nachmittags 2 Uhr, in der hiesigen katholischen Schule an. Zeichnungen und Anschläge liegen allezeit bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Rosen, den 25. Januar 1858.

Muche, Pfarrer,
im Auftrage des Kirchen-Collegii.

---

500. Den geehrten Bewohnern des Hirschberger Thales erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im März d. J. in **Warmbrunn** als **Maurermeister** etabliren werde, ich bitte hierauf geneigtestens reflektiren zu wollen. Carl Wehner, Maurermeister.

Warmbrunn, den 27. Januar 1858.

---

506. **Alle Diejenigen, welche von mir, dem Unterzeichneten, Fischfässer, sowie andre Gefäße sich geborgt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben ehemöglichst an mich wieder zurückzusenden.**

Jauer, im Januar 1858.

**Maschowski, Fisch- und Wildhändler,**
**vormals verwittw. Härtel.**

---

427. Für 2 Thlr. Preuß. Cour. frei eingesendet gebe ich 1. ein Rezept zu einem schwarzen Lack, um Gummischuhe wieder schön schwarz glänzend zu machen; 2. ein Rezept zu einer guten Gummischmiere für Erweichung des Leders, z. B. Spritzledern, Wagendecken, Geschirren u. dgl. m., schützt gegen das Eindringen des Wassers in Schuhe und Stiefeln und hält daher die Füße warm. Am vortheilhaftesten für Jäger, Forstleute, Schiffer, Fischer, Gerber u. v. a.

Außerdem empfehle ich mich den Herren Schuhmachern zur Erlernung der Gummischuh-Reparatur, um zu erkennen, welche Gummischuhe leicht, schwer oder gar nicht zu repariren sind, und Anfertigung mehrer Gummi-Auflösungen zum Repariren der jetzigen lackirten Patent-Gummischuhe.

Honorar 2 Thlr. Preuß. Cour. frei eingesendet.

Leicht klebende Gummi-Platte zum Repariren, à 1 Thlr. Gummifutter in Wasserstiefeln, à Paar 7½ und 10 Sgr. Schwarzer Gummischuh-Lack, à Fläschchen 2½ und 5 Sgr. Gummischmiere, à Krause 2½, 5 und 10 Sgr. Zum Wiederverkauf lasse ich alle Artikel bedeutend billiger.

M. A. H. Ossig, Gummi-Arbeiter.
Schweidnitz, Peters-Straße No. 101.

---

**Verkaufs-Anzeigen.**

361. Die den Pastor Penzholz'schen Erben gehörende, in der Zitterau-Vorstadt Goldberg belegene **Stelle** Nr. 541, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und ohngefähr 7 Morgen 157 Ruthen Garten, Acker- und Wiesenland, bin ich beauftragt aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige ersuche ich zur Abgabe ihrer Gebote, geeigneten Falls Abschluß des Kaufvertrages den 15. Februar dieses Jahres in meiner Behausung unter Nr. 2 am Markt, des Nachmittags 2 Uhr sich einfinden zu wollen.

Goldberg. Eckard, Kreis-Richter.

---

420. Das am **Gröditzberge** unter Nr. 7 mir gehörige **Haus**, mit circa 3 Scheffel Garten- und Ackerland, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Käufer deshalb gefälligst an mich wenden. Höher.

360. * Der von der Königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königlichen Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil feinster Zucker und weißer Zwiebel-Decoct ist, gestattete

# weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Hirschberg** nur ächt zu den Preisen von 2 rtl., 1 rtl. u. die 1/4 Fl. zu 15 sgr. verabreicht bei Herrn **Robert Friebe** (Langgasse). Zeugnisse von Aerzten und den glaubwürdigsten Privatpersonen liegen in jeder Agentur bereit. **G. A. W. Mayer in Breslau**, Catharinenstraße 5.

Außerdem ist dieser Brust-Syrup noch zu haben in folgenden Commanditen, als: Bunzlau: Jul. Moser; Bolkenhain: C. Schubert; Charlottenbrunn: P. Scholz; Freiburg: Jul. Herberger; Friedeberg: G. Scheuner; Görlitz: E. Sevin; Goldberg: C. W. Kittel; Greiffenberg: Th. Brückner; Hainau: C. R. Ehrenberg; Jauer: Osw. Werscheck; Liegnitz: Louis Gerschel; Lauban: C. G. Burghardt; Landeshut: Frau Em. Gutterwitz; Löwenberg: C. W. Günzel; Reichenbach: C. F. Liebich; Salzbrunn: R. Jenke & Kühn; Schweidnitz: Fr. Strecker; Schmiedeberg: Otto Krause; Striegau: A. Schmidt; Warmbrunn: C. E. Fritsch.

473.

## Steinkohlen-Kuxe-Verkauf.

Die zur Kaufmann W. Riedelschen Konkurs-Masse von Schmiedeberg gehörigen Zwei-Antheils-Kuxe an der Steinkohlengrube Aurora zu Tschöpsdorf, Kreis Landeshut, soll ich aus freier Hand zu verkaufen suchen; und ersuche ich Kauflustige, sich bei mir als Verwalter der Konkurs-Masse zu melden und ihre Gebote abzugeben.

Hirschberg, den 23. Januar 1858.

Der Königliche Rechts-Anwalt Aschenborn.

547. Ich beabsichtige einen Theil meiner Noten und Instrumente zu verkaufen. Mou-Jean.

## Brenn- und Baumaterialien-Verkauf.

Am 1. Februar c. beginnt der Verkauf von Steinkohlen auf meiner im Bahnhofe zu Haynau errichteten Niederlage, auch werden Aufträge auf Baumaterialien angenommen.

Die Leitung des Geschäfts habe ich Herrn C. O. Raupbach übertragen.

Ida und Marienhütte b. Saarau, den 26. Januar 1858. C. Kulmiz.

255. Bekanntmachung.

## Steinkohlentheer

offerirt zu zeitgemäßem Preise die Gasanstalts-Verwaltung.

Liegnitz, den 6. Januar 1858.

368. **Fette Lein- und Rapskuchen, frischer Qualität, sind zu Fabrikpreisen stets zu haben und lagern dieselben im Gasthofe zum Kynast in Hirschberg. R. Conrad.**

437. Auf dem Dom. Hinter-Mochau bei Schönau steht guter, trockner Torf, pro mille 1 rtl. 2½ sgr., zum Verkauf.

480. Ein eiserner Ofen steht zum Verkauf bei der Handelsfrau Titze, wohnhaft bei dem Bäckermstr. Richter auf der Gerichtsgasse.

509. Gut schlagende Kanarienhähne mit Weibchen dazu, tauglich zur Hecke, sind zu Warmbrunn Hermsdorfer Straße im Tischlerm. Weinrich'schen Hause parterre links zu verkaufen.

## Flausche und Kalmucks

spottbillig, die berliner Elle von 12 Sgr. an bis zu 20 Sgr., verkauft

467. Gustav Strauss in Goldberg.

387.

## Vortheilhaftes Anerbieten.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine auf das zweckmäßigste und dauerhaft gearbeiteten Käserei-Utensilien zur Fabrikation von Limburger, Schweizer und Französischer Art Käse, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Auch stehen ein Paar angerittene und gut gefahrene große junge Eisenschimmel „Siebenbürger" bei mir zum Verkauf.

Sollte vielleicht darauf reflektirt werden, so bitte ich ergebenst zunächst um schriftliche Mittheilung, da ich größtentheils von hier abwesend bin. C. G. Nießler.

Hartmannsdorf bei Landeshut, den 19. Januar 1858.

508. Mehrere Centner getrocknete Blaubeeren liegen zum Verkauf beim Thurmwächter Bär zu Sprottau.

530. Ein gebrauchter, 6octaviger, gut gehaltener Wiener Flügel ist für den Preis von 35 rtl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten und der Brauermeister Seydel in Seidorf.

528. Das Dominium Nieder-Falkenhain bei Schönau offerirt zum Verkauf:
Eine Partie Masthammel,
Eine fette Kuh und
Zwei Satz Mühlsteine.

519. Pflaumenmus empfiehlt Robert Friebe.

523. 100 Ctnr. sehr schönes Wiesenheu weiset zum baldigen Verkauf nach der Kunstgärtner H. Wittig.

522. Ein noch gut gehaltenes Billard nebst Zubehör ist sofort billig zu verkaufen bei der verwittweten Coffetier Vogt.
Landeshut.

## Kauf-Gesuch.

243. Butter in Kübeln kauft Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

## Personen finden Unterkommen.

447. Zum 1. April d. J. soll der vacant werdende Hilfslehrerposten in Flinsberg wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer resp. Zeugnisse, am liebsten persönlich, melden bei dem
Pastor Pfitzner daselbst.

551. Ein praktischer Oeconom und ein Mühlenwerkführer finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

229. Ein unverheiratheter Gärtner, der Bedienung mit versieht, wird zu Ostern d. J. in der Nähe von Hirschberg gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

507. Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Ziegelmeister findet ein Unterkommen beim
Bauergutsbesitzer Müller in Lichtenwaldau, Kreis Bunzlau.

540. Drei große Mastochsen stehen auf dem Dominium Eichberg zum Verkauf.

515. Ein Böttchergeselle findet dauernde Beschäftigung bei W. Hörner im Landhause bei Schmiedeberg.

462. Tüchtige Garn-Bleicharbeiter können für diesen Sommer bei einem täglichen Lohn von 9 bis 10 Sgr. lange anhaltende Arbeit finden auf der
Bleiche zu Röhrsdorf bei Friedeberg.
Auch kann ein geübter Brüher daselbst Arbeit finden.

445. **Eine Stubenschleußerin,**
die gute Atteste über ihr sittenhaftes Betragen aufweisen und der Hausfrau in der Küche zur Hand gehen kann, auch mit Wäsche und dem Plätten gut vertraut ist, findet zu Ostern d. J. ein Unterkommen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten a. d. R.

[illegible]88. Zum 1. April suchen zwei Damen auf dem Lande ein Mädchen, das bereits gedient und gute Zeugnisse hat, [illegible]ch feine Wäsche und Schneidern gründlich versteht und [illegible]u und willig ist. Adressen unter v. H. nimmt die Expedition des Boten an.

## Personen suchen Unterkommen.

[illegible] Ein sowohl wissenschaftlich, als auch in allen Zweigen des Justiz-Subalternendienstes zum Actuarius ausgebildeter, unverheiratheter junger Mann, der bisher unentgeldlich arbeitet, wünscht unter sehr soliden Bedingungen in einem Büreau oder Comptoir in der Stadt oder auf dem Lande, sei es als Registrator, Kanzlist, Gerichtsschreiber, Bibliothekar, Buchhalter u. s. w., eine anderweite diätarische Beschäftigung. Antritt kann sofort erfolgen. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre G. Hermsdorf per Hannsdorf bei Sagan franco erbeten.

[illegible]12. Ein Mühlenbuchhalter, der auch einige Kenntnisse vom Mühlenwerke besitzt, noch unverheirathet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Unterkommen. Geneigte Adressen werden franco sub E. E. an die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung erbeten.

## Lehrlings-Gesuche.

[illegible]10. Ein gebildeter Knabe wird als Lehrling in eine Spezerei-Handlung gesucht und ist Näheres zu erfragen bei Goliberſuch in Schmiedeberg.

497. Einen kräftigen Knaben, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, nimmt an W. Altmann.

505. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Stuben-Malerkunst zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei Heinrich Köhler, Maler.
Lauban den 25. Januar 1858.

417. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann ein baldiges Unterkommen finden beim Bäckermeister Herrmann Curtius
in Groß-Hartmannsdorf bei Gröditzberg.

526. Ein gesunder, starker Knabe, rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Müller-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen in der Dauermehlmühle zu Ullersdorf a. Q.

## Gefunden.

542. Eine sogenannte Schnellhemmkette ist in Nieder-Langenau gefunden worden. Verlierer erhält solche zurück beim Gerichtsschulz Scholz zu Johnsdorf.

## Geldverkehr.

454. Zufolge geehrten Auftrages sind mir 300, 400, 500, 2000 rtl., sowie 7000 rtl., letztere getheilt, oder auch im ganzen gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke zum Unterbringen anvertraut worden.
Goldberg, den 24. Januar 1858.
H. Rosemann, Oekonom und Commissionair.
Ring Nr. 368.

474. **4000 Thaler**
sucht ein ohnweit Hirschberg belegenes, seit fast 30 Jahren bestehendes Fabrikgeschäft zu seiner Erweiterung und bietet hypothekarische Sicherheit im Werth von 15,000 Thlrn., die durch Verpfändung der gegen 12,000 Thlr. betragenden Versicherungs-Summe noch erhöht würde, da dieselbe durch die bereits eingetragenen 5000 Thlr. nicht belastet ist. Prompteste Zinsenzahlung wird zugesichert. Gefällige Offerten beliebe man unter C. K. 18 in der Expedition des Boten niederzulegen.

## Einladungen

532. **Gruner's Felsenkeller.**
Zur Nachfeier der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm
**Sonntag den 31. Januar**
**Großes Concert**
der Stadtkapelle, von Nachmittag 3 Uhr ab.
Bei eintretender Dämmerung große Illumination, in und außer dem Saale.
Nach dem Concert findet ein Tänzchen statt.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein:
**J. Elger und E. Siegemund.**

546. Heute Abend ladet wieder zu Kaldaunen ein
Mon-Jean.

529. Abendbrod und musikalische Unterhaltung Sonntag den 31. Januar 1858, wozu ergebenst einladet. Güntzel.

Morgen, Sonntag, den 31. d. M., ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Anforge im Kunnersdorfer Kretscham.

531. Morgen, Sonntag, den 31. d. M., ladet zum Wurst-picknick, bei musikalischer Abendunterhaltung, ins lange Haus freundlichst ein Strauß.

533. Sonntag Tanzmusik bei Gemseschädel in Kunnersdorf.

534. Von heute ab sind frische Pfannenkuchen zu haben, wozu freundlichst einladet Strauß in Neu-Schwarzbach.

518. Auf Sonntag den 31. Januar ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Feige in Eichberg.

## Zum Trio-Konzert und Tanzvergnügen,

550. auf Sonntag den 31. Januar, ladet in die Brauerei nach Nieder-Berbisdorf ergebenst ein Seidel, Brauermstr.

513. Sonntag den 31. Januar ladet zur Tanzmusik in die Restauration der Fabrik zu Erdmannsdorf freundlichst ein H. Hentschel.

501. Sonntag d. 31. Tanzmusik in Maiwaldau. Kirchner.

498. Sonntag den 31. d. Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Kriebel in Ober-Stonsdorf.

## Zum Trio-Konzert u. Tanzvergnügen,

auf Sonntag den 31. Januar, ladet freundlichst ein
549. Rüffer, Gastwirth zu Hermsdorf u. K.

548. Sonntag den 31. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Rüffer in Giersdorf.

524. Montag,
den 1. Februar 1858, bei anhaltender Schlittenbahn,

## Großes Konzert

in der herrschaftlichen Brauerei zu Wernersdorf, wozu ergebenst einladet H. Schiller, Brauermeister.

536. Einladung.
Auf Sonntag den 31. Januar ladet zum Wurstpicknick, Schmalbier und gut besetzter Tanzmusik nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein H. Tschentscher.

525. Auf Sonntag, den 31. Januar, lade ich zur Tanzmusik und Speisen-Verloosung ergebenst ein
Dresler im Hammerkretscham zu Greiffenstein.

517. Ergebenste Einladung.
Zu dem am 12. Februar 1858 im hiesigen Schießhause stattfindenden Maskenballe ladet Unterzeichneter, von nah und fern, zu diesem Vergnügen mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Säle alle neu gebohnt sind, und das Entree à Person auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. festgesetzt ist.
Anfang Abends 7 Uhr.
Th. Rasemann, Schießhauswirth.
Lauban den 27. Januar 1858.

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. Januar 1858.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 22 | — | 2 | 15 | — | 1 | 20 | — | 1 | 13 | — | 1 | 5 | — |
| Mittler | 2 | 18 | — | 2 | 10 | — | 1 | 18 | — | 1 | 8 | — | 1 | 4 | — |
| Niedriger | 2 | 7 | — | 2 | 5 | — | 1 | 15 | — | 1 | 4 | — | 1 | 3 | — |

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 27. Januar 1858.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 16 | — | 2 | 6 | — | 1 | 17 | — | 1 | 10 | — | 1 | 4 | — |
| Mittler | 2 | 11 | — | 2 | 3 | — | 1 | 16 | — | 1 | 9 | — | 1 | 3 | — |
| Niedriger | 2 | 6 | — | 2 | — | — | 1 | 15 | — | 1 | 8 | — | 1 | 2 | — |

Erbsen: Höchster 2 rtl.
Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 27. Januar 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $7\frac{1}{6}$ rtl. G.

## Cours-Berichte.

Breslau, 27. Januar 1858.

### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | $109\frac{1}{4}$ | Br. |
| Poln. Bank-Billets | $89\frac{1}{4}$ | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | $97\frac{1}{6}$ | Br. |
| Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt. | 114 | Br. |
| Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $83\frac{1}{4}$ | Br. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | 98 | G. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | $84\frac{1}{8}$ | G. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pC. | $85\frac{1}{2}$ | Br. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | $96\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | $96\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Rentenbriefe 4 pCt. | $91\frac{11}{12}$ | G. |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 115 | Br. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | $87\frac{1}{2}$ | Br. |
| Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $139\frac{1}{4}$ | G. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $127\frac{1}{4}$ | G. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | $88\frac{1}{4}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | $79\frac{3}{4}$ | |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | — | |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | $73\frac{5}{6}$ | |
| Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | $53\frac{3}{4}$ | |

### Wechsel-Course.

| | |
|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | $142\frac{1}{4}$ |
| Hamburg k. S. | $151\frac{1}{6}$ |
| dito 2 Mon. | $150\frac{3}{4}$ |
| London 3 Mon. | $6,20\frac{1}{3}$ |
| dito k. S. | — |
| Berlin k. S. | — |
| dito 2 Mon. | — |

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür ... Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.